

# Verschiedene künstlerische Positionen aus dem «off-space»

AUSSTELLUNG «kulturpunkt» zeigt im Walzwerk in Münchenstein Bilder der dort arbeitenden Künstler.

RETO THÜRING

Insgesamt neun Künstlerinnen und Künstler zeigen im kulturpunkt vom Walzwerk Münchenstein in der Endjahresausstellung noch bis Ende Januar ihre Werke. Alle bewegen sich dabei im Medium der Malerei, dabei umfasst die stilistische Palette ganz verschiedene Ansätze. Mit Ausstellungen und anderen Projekten im kulturell-pädagogischen Bereich verhilft die Organisation «kulturpunkt» Kunstschaffenden am Rande des kommerziellen Kunstbetriebs zu Möglichkeiten, sich selbst und ihre Werke der Öffentlichkeit zeigen zu können. Damit gelingt es der Institution seit über zwei Jahren, eine Vielzahl von Kunstschaffenden in ihrem Selbstverständnis zu stärken und Künstlerinnen und Künstler auf sinnvolle Art und Weise in der Nähe des Marktes zu platzieren, ohne dabei diesen Anspruch allzu vehement gegen aussen zu tragen.

«KULTURPUNKT» STELLT SICH damit in die Tradition der sehr erfolgreichen französischsprachigen Ateliers Créahm. Ohne sich auf die Zusammenarbeit mit geistig Behinderten zu beschränken, gelingt es dem «kulturpunkt» mit einer eigenständigen und zielsicheren Konzeption trotzdem, mehr als

eine Kopie einer bereits bestehenden Institution zu sein. Im März wird kulturpunkt aus finanziellen Gründen vom bisherigen Raum in eine Industriehalle im gleich nebenan auf demselben Areal liegenden Pavillon umziehen.

Die Endjahresausstellung umfasst eine Vielzahl künstlerischer Ansätze. Allen gemeinsam scheint ein faszinierender und unverfälschter Blick, sowohl auf die Gegenstände der künstlerischen Auseinandersetzung, wie auf die eigentliche Tätigkeit des Malens.

**DIESES UNVERFÄLSCHTE**, unmittelbare Sehen, entfernt dem Blick des Kindes verwandt, gibt vieles zu entdecken und sollte nicht in einer oberflächlichen Sichtweise allzu vereinfachend abgetan werden. Parallel zur Ausstellung zeigte der spanische Künstler Iñaki Guisasola zudem seine «Bienenkunst-Performance», deren Titel jedoch nicht unbedingt programmatisch zu verstehen ist. Guisasola malte live vor dem Publikum zu klassischer Musik, gleich mehrere Stifte aus farbigem Wachs gleichzeitig in den Händen haltend, in rein assoziativer Manier. Das Resultat sind abstrakte Bilder, die den Rhythmus der Musik widerspiegeln.